

Müssen wir uns manchmal abgrenzen?

.....
von Ralf Kaemper

Eine ARD/NDR-Fernsehdocumentation unter dem Titel „Mission unter falscher Flagge – Radikale Christen in Deutschland“ am 4. August befasste sich kritisch vor allem mit charismatischen Gruppen innerhalb der evangelikalen Bewegung. Sie fordert die theologisch konservativen Protestanten auf, sich von Auswüchsen abzugrenzen. Doch ist Abgrenzung überhaupt richtig?

Abgrenzung steht nicht hoch im Kurs. Sie wird oft gleichgesetzt mit Intoleranz und Engstirnigkeit. Sie ist politisch inkorrekt, denn sie widerspricht dem starken Trend der Diversität (Vielfalt). Trotzdem müssen wir auch Grenzen setzen. Denn manchmal laufen die Dinge falsch. Auch bei uns Christen! Es gibt Irrtümer, Dummheit, Betrug, Heuchelei, Manipulation – wie in jeder anderen Gruppe auch. Und das kann man nicht einfach laufen lassen.

Die NDR-Doku hat kontroverse Themen angesprochen. Wenn ein „Wohlstandsevangelium“ verkündigt wird, das jedem, der richtig glaubt, Heilung und Reichtum verspricht, dann steht das nicht nur im Widerspruch zur Bibel. Es richtet auch erheblichen Schaden bei denen an, die nicht geheilt wurden. Davon müssen wir uns abgrenzen. Viele Charismatiker tun das ebenfalls. Gott heilt auch heute! Aber eine Garantie dafür haben wir nicht. Während unser Heil gewiss ist, gilt das nicht ebenso für unser Wohl – für Gesundheit und Lebensstandard (Hebräer 11). Außerdem sollte in unseren Veranstaltungen kein Raum für Manipulation sein, denn das steht in Diskrepanz zum Evangelium!

Wenn wir uns manchmal abgrenzen müssen, widerspricht das nicht der Aufforderung, die Einheit zu bewahren (Epheser 4,3). Denn es gibt deutliche Aussagen, dass es Grenzen geben muss. Paulus grenzte sich von Petrus ab, als dieser falsch lag (Galater 2,11ff.). Er korrigierte ihn öffentlich. Er buchte das nicht einfach unter „Vielfalt“, wie wir das heute gerne tun. Das hinderte ihn nicht, weiter mit ihm zu arbeiten, nachdem der sich korrigieren ließ. Weil wir alle fehlbar sind, brauchen wir Korrektur. Genau deshalb ist Abgrenzung nicht nur möglich, sondern manchmal geboten. Ob dies allerdings unsere säkularen Kritiker überzeugen wird, bezweifle ich. Denn andere Kritikpunkte der Doku betrafen nicht nur Extreme, sondern zentrale christliche Aussagen (Ethik, Mission).

Sicher: man kann seine Identität nicht auf das bauen, wogegen man ist. Aber es gibt auch keine Identität ohne Grenzen. Manchmal ist Abgrenzung richtig und nötig, um Falsches zu korrigieren. Man kann das auch „Qualitätssicherung“ nennen.

zuerst veröffentlicht (gekürzt)
in *ideaSpektrum* 36/2014